

Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **70 (2012)**

Heft 371

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lieber Leser,
liebe Leserin,

Die NASA-Spaceshuttle-Flotte ist ausgemustert, Sojuskapseln und private Raumschiffe fliegen derzeit zur Internationalen Raumstation ISS. Die europäische Raumfahrt begann verglichen mit der amerikanischen und sowjetischen recht spät, und inzwischen bekommt der Westen aus Fernost, genauer aus China, Konkurrenz. Während Japan in den vergangenen Jahren vor allem wegen finanzieller Kürzungen seine Projekte «abspecken» musste, arbeiten Südkorea und Russland enger zusammen. Der erste Testflug der neuen NASA-Orion-Raumkapsel soll frühestens 2014 unbemannt starten. Zwar wird von Seiten der amerikanischen Raumfahrtbehörde von «Tempo» gesprochen, doch irgendwie scheint die bemannte Raumfahrt in den USA ins Stocken geraten zu sein. BARACK OBAMA stellte die Constellation-Finanzierung (Aufbau einer Mondbasis und später Flug zum Mars) kurz nach seinem Amtsantritt ein. Bis 2017 der voraussichtlich erste reguläre Flug einer Orion-Kapsel erfolgt, sind die Amerikaner auf Mitfluggelegenheiten bei der russischen Raumfahrtagentur Roskosmos oder Privaten angewiesen. Erst als sich die U.S.-Regierung bewusst wurde, dass keine Shuttleflüge mehr möglich sind, wurde das Space Launch System / Multi-Purpose Crew Vehicle, kurz SLS/MPCV, eingeleitet. «Naiverweise dachte man bei der NASA, dass es die privaten Unternehmen schon schaukeln würden, wodurch viel Zeit verloren ging und man heute bei den Russen Mitfluggelegenheiten kaufen muss», schreibt MEN J. SCHMIDT, Weltraumspezialist, auf Anfrage. Die Politik hat sich hier ganz klar über die Raumfahrtfachleute gestellt, und das Chaos war perfekt. In der Zwischenzeit haben sich die privaten Raumfahrtunternehmen in den USA wacker gehalten. Ihnen ist es ohne aufwändige Bürokratie gelungen in die Bresche zu springen.

Während alle westlichen Raumfahrtnationen zusammen mit Russland schon seit Jahren zusammen arbeiten und so eine effiziente Raumfahrt betreiben können, kocht China «sein eigenes Süppchen». Das rote Riesenreich braucht offenbar die Bestätigung, vor allem in politischer Hinsicht, dem Rest der Welt aufzuzeigen, dass es auch ohne Hilfe von aussen in der Lage ist, an vorderster Front mitzumischen. Beim Aufbau der Internationalen Raumstation ISS wurde auch China eingeladen, sich zu beteiligen, doch hätte eine chinesische Teilnahme deutlich gemacht, dass das Raumfahrtprogramm (noch) nicht so weit entwickelt ist, wie es oft propagandistisch dargestellt wird. Die USA fürchten sich zudem – aus guten Gründen – vor einem Technologietransfer.

MEN J. SCHMIDT meint, dass eine komplette Zusammenarbeit zwischen Ost und West nicht viel mehr Ressourcen freisetzen, sondern höchstens die Raumfahrtetats der NASA und ESA wegen Quersubventionen an die restlichen Raumfahrtnationen zusätzlich strapazieren würde. Ein Wettstreit wie zu Zeiten des Kalten Krieges ist zwischen China und dem Westen kaum zu erwarten und auch nicht im Interesse der Raumfahrt, ganz im Gegenteil. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Raumfahrtnationen ist wichtig für die politische Stabilität und die wirtschaftliche Prosperität. Lesen Sie den exklusiven Beitrag über die chinesische Raumfahrt unseres Weltraumspezialisten in dieser ORION-Ausgabe ab Seite 14.

Thomas Baer

Bankstrasse 22

CH-8424 Embrach

thomas.baer@orionzeitschrift.ch

Steht ein neues Wettrennen in der Raumfahrt bevor?

*«Eine neue Art von Denken ist
notwendig, wenn die Menschheit
weiterleben will.»*

(Albert Einstein)